

April / Mai
2024



TRIANGEL

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Straelen-Wachtendonk

„Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt – und wir sind es wirklich!“

1. Joh. 3,1

Liebe Gemeinde,
ich muss manchmal hingewiesen werden – auf ganz unterschiedliche Dinge:

offene Schnürsenkel, Spinat zwischen den Zähnen oder Fehler, die mir nicht aufgefallen sind. Ich muss hingewiesen werden auf Dinge, die ich übersehen habe. Das passiert mir immer wieder – ich übersehe etwas oder jemanden und manchmal sogar mich selbst.

Das heißt nicht, dass ich vergesse, dass es mich gibt. Es heißt vielmehr, dass ich vergesse, was oder wer ich bin. Dann sehe ich auf meine Fehler, meine Schwächen und meine Zweifel und ich höre und glaube den Stimmen in mir und um mich herum, die sagen: „Das reicht nicht. Du bist nicht genug.“ In solchen Momenten brauche ich einen Hinweis, etwas das mir hilft zu sehen, was ich selbst übersehen habe.

Ein Hinweis ist für mich der obige Vers, er erinnert mich daran, was ich bin! Ein geliebtes Kind Gottes. Wie zeigt sich diese Liebe? Daran, was Gott für uns getan hat. Jesus wurde Mensch und starb am Kreuz – für alles, was uns belastet, für

unsere Zweifel, Schwächen und Sorgen. Wir gehören zu ihm, sind von ihm geliebt und dürfen mit allem zu ihm kommen und mit ihm reden.

Ich verliere das manchmal aus dem Blick. Deshalb brauche ich Hinweis – das kann ein biblischer Vers sein, eine Liedzeile oder auch Menschen, die einem sagen: „Du bist geliebt, von mir und der größten Liebe, die es gibt!“

Denn das ist es, was uns ausmacht und aus dieser Liebe heraus dürfen wir leben. Auch wenn wir manchmal etwas übersehen, zweifeln oder falsch liegen. Diese Liebe und diesen Wert kann uns niemand nehmen. Denn: Du und ich, wir sind wirklich Gottes geliebte Kinder!

Wir dürfen Menschen diesen Hinweis geben. Wem willst Du sagen, dass er/sie ein geliebtes Kind Gottes ist?

Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt - und wir sind es wirklich!

1. Johannes 3, 1

Ich möchte es allen Leserinnen und Lesern mit herzlichen Grüßen zurufen!

Brigitte Zabel

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>Seite</i>
Einführungsgottesdienst Pfarrerin Ulrike Schalenbach	4
Presbyteriumswahl	6
Ostergottesdienste mit Osterfrühstück	7
Kirchliche Feiertage	
Gründonnerstag	8
Karfreitag	9
Ostern	10
Pfingsten	11
Trinitatis	13
Ehrenamtstag	14
Niederdorfer Hauskreis	15
Spielerabend	15
KonfirmandInnen	
Wachtendonk	16
Straelen	17
MusiTeens	18
Verabschiedung	
Pfarrerin Ulrike Stürmlinger	20
Weltgebetstag	28
JoKi-Treff	31
Einführung neues Presbyterium	32
Ausscheidende PresbyterInnen	33
Interview Wolfgang Herzog	37
Geburtstage	40
Kinder & Jugendliche	42
Termine	44
Amtshandlungen	45
Aktivitäten:	
Straelen	46
Wachtendonk	47
Herongen	48
Adressen	49
Das Presbyterium	50
Gottesdienste Mai	51
Gottesdienste April	52



Einführung Pfarrerin Ulrike Schalenbach

Am 3. März 2024 war es soweit: unsere neue Pfarrperson, Frau Ulrike Schalenbach wurde sehr feierlich vom Superintendenten des Kirchenkreises Kleve, Herrn Hans-Joachim Wefers, in ihr Amt in unserer Gemeinde in voller Kirche eingeführt.

Wir alle durften einen wunderbaren Gottesdienst mit Pfarrerin Sabine Jordan-Schöler aus Kranenburg als Assistentin, Prädikantin Birgit Kelling in der Eröffnung des Gottesdienstes, Frau Angerhausen an der Orgel, dem Projektchor unter Leitung von A.C. Ruppel und vielen Mitwirkenden erleben.

Nach der Amtshandlung sprachen alle Presbyteriumsmitglieder, KollegInnen der Südregion und Gäste ein Segensvotum Frau Schalenbach zu.

Pfarrerin Schalenbach hielt ihre Predigt zu Jes 43,9: *“Schaut her, ich schaffe Neues! Es beginnt schon zu sprießen, merkt ihr es denn nicht?”*.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurden sehr zugewandte Grußworte an Frau Schalenbach gerichtet: das Presbyterium, Andrea Wysocki für die Mitarbeitenden, die beiden kürzlich in den Ruhestand verabschiedeten Pfarrpersonen Ulrike Stürmlinger und



Christian Werner, Pastor Verst mit Pastor Stücker und Mitglieder des Pfarreirates, die 2. stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Strahlen, Monika Lemmen, Pfarrerin Strohband-Latour für die KollegInnen in der Südregion, Pfarrerin Astrid Krall-Packbier aus der ehemaligen Wohnortgemeinde unserer Pfarrperson in Köln-Dünnwald und die Öffentlichkeitsreferentin der Ev. Frauen im Rheinland (Frau Schalenbach war dort 16 Jahre als Referentin im Landesverband der Frauenhilfe tätig), Frau Christine Kucharski, sprachen sehr kurzweilige und ermutigende Grußworte.

Viele Gäste und Gemeindeglieder überreichten danach Geschenke

und Blumen. Ein geselliges Kaffeetrinken rundete die Feierlichkeiten ab. Es war zu spüren, dass alle Frau Schalenbach herzlich willkommen heißen und sich auf die Zeit mit ihr hier freuen.

Herzlichen Dank allen Mithelfenden für diesen schönen, erfüllenden Sonntag.

Möge das Wirken von Pfarrerin Ulrike Schalenbach allen zum Segen werden.

*Für das Presbyterium
Katrin Müller*



Presbyteriumswahl 18. Februar 2024

In der Kirchengemeinde hat am 18. Februar 2024 die Neuwahl des Presbyteriums stattgefunden.

Wir sind eine der wenigen Gemeinden, wo überhaupt eine Wahl möglich war, da es mehr KandidatInnen gab als zu besetzende Presbyteriumsämter.

Erstmals konnte neben der Brief- und Urnenwahl auch digital gewählt werden. Davon wurde sehr rege Gebrauch gemacht. Die Wahlbeteiligung lag bei 11,5 %, geringfügig höher als 2020. Es wurden von 2624 Wahlberechtigten 301 gültige Wahlstimmen abgegeben, davon 118 mit Urnenwahl, 15 durch Briefwahl und 168 wählten digital. Ganz herzlicher Dank gilt allen Wahlvorständen und fleißigen Helfern vor Ort, die diesen schönen Wahlsonntag reibungslos möglich machten.

Besonders danken möchte ich Herrn Wusthoff und Herrn Bolduan, die sich auch als Kandidaten zur Verfügung gestellt hatten.

Wegen gleicher Stimmenanzahl von Frau Henßen und Herrn Bolduan mußte im Bezirk Straelen das Los entscheiden. Im Bezirk Herongen entfielen auf Brigitte Glaubitz

und Herrn Sachser gleich viele Stimmen. Frau Glaubitz trat von ihrer Kandidatur zurück.

Folgende Personen sind als Presbyter*innen gewählt:

Bezirk Herongen:
Elga Crynen
Gert Sachser

Bezirk Straelen:
Geertje Bakker
Stefanie Henßen
Katrin Müller
Björn Wenzel

Bezirk Wachtendonk:
Heike Amann
Jochen Grefen
Christoph Nüsse
Markus Wolff

Folgende Person ist als beruflich Mitarbeitende gewählt:
Andrea Wysocki

Stefanie Henßen möchte das Presbyteramt aus persönlichen Gründen nicht antreten. Die Vakanz in der Straelener Ortsgruppe wird durch Kooptierung nachberufen.

Dem neuen Presbyterium wünsche ich viel Freude an allen Aufgaben für die Gemeinde, Gottes Segen und ein gutes Zusammenwachsen.

*Für das Presbyterium
Katrin Müller*

Herzliche Einladung zum Gottesdienst mit Osterfrühstück

Die Küster/Osterfrühstückteams freuen sich Euch/Sie bei 3 tollen gemeinsamen Osterfrühstücken verwöhnen zu dürfen

Ostersonntag, 31. März 2024
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
9.30 Uhr

Ostersonntag, 31. März 2024
Jona-Kirche
11.00 Uhr

Ostermontag, 1. April 2024
Johanneskirche
11.00 Uhr

Die drei Gottesdienste werden mit Pfarrerin Ulrike Schalenbach gefeiert, danach finden die traditionellen Osterfrühstücke statt.

Es wäre toll Sie/Ihr würdet Euch zu den jeweiligen Osterfrühstücken bis zum 28. März 2024 anmelden. Entweder gerne bei mir (Angela Geyer) unter 01 77 - 8 35 60 27 oder bei Frau Derks im Gemeindebüro unter 0 28 34 - 5 70. Dann ist die Planung ein wenig einfacher.

Auf Ihr/Euer kommen freuen wir uns sehr.

*Küsterin Angela Geyer
für die Küster & Teams*



Kirchliche Feiertage – Gründonnerstag

Wussten Sie, dass der Gründonnerstag schon der fünfte Tag der Karwoche ist? Sie beginnt mit dem Palmsonntag (eine Woche vor Ostersonntag), und endet mit dem Karsamstag. Woher der Name ursprünglich kommt, ist umstritten.

Eventuell vom mittelhochdeutschen „greinen“, also weinen. Den Brauch, am Gründonnerstag auch etwas Grünes zu essen, gibt es seit dem 14. Jahrhundert.

Inhaltlich dreht sich alles um das letzte Abendmahl (= Abendessen)

Jesu mit seinen Jüngern, bei dem er die Worte sagt: „Dies ist mein Leib“ (Brot) und „dies ist mein Blut“ (Wein). Jesus deutet seinen bevorstehenden Tod als Hingabe seines Lebens für seine Nachfolger*innen.

Damit wird der neue Bund geschlossen zwischen Gott und den Menschen. Jesus sagte „tut das zu meinem Gedächtnis“, und bis heute feiern Christen und Christinnen aller Konfessionen weltweit das Abendmahl.

An Gründonnerstag ist auch das Tischabendmahl verbreitet, bei dem die Gemeinde am Tisch miteinander sitzend Gottesdienst hält.



Die katholische Kirche verbindet den Gründonnerstag auch mit der Fußwaschung (Joh 13), ebenfalls eine Zeichenhandlung Jesu für seine Lebenshingabe. Oft wird in den Medien gezeigt, wie der amtierende Papst eine Fußwaschung durchführt.

Nachlesen:

Mk 14,22-24; 1 Kor 11,23-26

Kirchliche Feiertage – Karfreitag: der höchste Feiertag?

Der Name des Karfreitags kommt vermutlich vom althochdeutschen „Kara“, was Klage bedeutet.

An diesem Tag gedenken die Kirchen der Kreuzigung und des Sterbens Jesu Christi. Der Tag steht ganz im Zeichen der Trauer, die liturgische Farbe ist schwarz, und in manchen Gemeinden wird das Altarkreuz verhängt. Mancherorts schweigen an diesem Tag auch Glocken und Orgel, und auch auf Blumen und anderen Schmuck wird verzichtet.

Der Karfreitag wird hin und wieder als höchster Feiertag der Protestanten bezeichnet. Tatsächlich ist er inhaltlich sehr bedeutend: Jesus, den seine Anhänger als Messias

ansahen, wird mit einer grausamen Hinrichtung getötet.

Alles scheint verloren. Der Überlieferung nach sagt sogar Jesus selbst: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“? Doch Gott geht mit hinein in die Verlassenheit, in das Sterben, in den Tod. Er verlässt Jesus nicht in seinem Leid.

Der Karsamstag wird nicht kirchlich gefeiert. Er ist sozusagen der Tag der Grabesstille. Jesus ist tot und begraben, die Zeit scheint stillzustehen. Doch das ist nicht das Ende.

Es lohnt sich, die Berichte über Kreuzigung und Tod Jesu in allen Evangelien nachzulesen, denn sie unterscheiden sich:

Matthäus berichtet ausführlich und ein Römer bestätigt: „dieser ist Gottes Sohn gewesen“. Knapper hält sich Markus, der Schreiber des Lukas-Evangeliums berichtet ausführlicher und hat als Einziger das Gespräch Jesu mit zwei anderen Gekreuzigten. Das Johannes-Evangelium schließlich berichtet von mehreren „Kreuzesworten“ die Jesus seinen Nächsten noch mitgibt.

Nachlesen:

Mt Kapitel 27, Mk Kapitel 15, Lk Kapitel 23, Joh Kapitel 19

Kirchliche Feiertage – Ostern: Neues Leben

Der Ostersonntag feiert die Auferstehung Jesu und ist für viele Christenmenschen sicherlich der „höhere“ Feiertag als Karfreitag. Aber ohne Tod keine Auferstehung. Die Evangelien berichten alle in ihren letzten Kapiteln von dieser unglaublichen Botschaft: Jesus ist nicht im Tod geblieben, sondern Gott hat ihn auferweckt, und damit gezeigt, dass Jesus tatsächlich der Messias war. Die Auferstehung ist der zentrale Glaubensinhalt der Christenheit. Laut Statistik kennen immerhin 78% der Befragten die Bedeutung des Osterfestes.

Im Kalender „wandert“ Ostern und wird jedes Jahr an einem anderen Datum gefeiert. Das liegt daran, dass seit dem Konzil von Nicäa 325 n. Chr. das Osterfest auf dem ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond liegt.

Was der Name „Ostern“ bedeutet, ist nicht ganz klar. Vielleicht kommt er aus dem Germanischen oder Lateinischen und bedeutet etwas in der Richtung „Morgenröte“. In Sprachen wie z.B. Griechisch, Italienisch oder Französisch ist ein Bezug zum hebräischen „Pessach“ erkennbar, denn das christliche Osterfest wurzelt im jüdischen Passahfest.



Rund um das Osterfest gibt es zahllose Bräuche, am bekanntesten sind sicher die Symbole (bunte) Eier und Osterhasen. Sie stehen sicherlich für den Frühling und das Aufbrechen des neuen Lebens in der Natur, sind deshalb in ihrer Bedeutung aber auch „christlich“ deutbar. Übrigens sagt hierzu die Statistik, dass 23% der Deutschen Ostereier bemalen, 34% Zeit mit der Familie verbringen und 48% Geschenke machen. Das größte Geschenk ist aber das von Gott, der neues Leben aus dem Tod geschaffen hat und uns Christ*innen eine wahrhaft unsterbliche Hoffnung mitgegeben hat.

Nachlesen:

Mt Kapitel 28, Mk Kapitel 16,
Lk Kapitel 24, Joh Kapitel 20 und 21

Kirchliche Feiertage – Pfingsten: Geist und Taube

Wenn man Menschen befragt, was denn an Pfingsten gefeiert wird, antworten knapp die Hälfte: die Entsendung des Heiligen Geistes. Außerdem haben 23% keine Ahnung und 15% vermuten die Auferstehung Jesu. Zwölf Prozent meinen, es werde Maria Himmelfahrt gefeiert und 4 % geben die Kreuzigung Jesu an. Vermutlich sind aber auch die 47%, die korrekt geantwortet haben, ziemlich überfragt, wenn sie dann Genaueres sagen sollen. Geist,

Taube, Sprachverwirrung ... wie war das doch gleich?

Der Name des Festes Pfingsten kommt vom griechischen Wort „Pentecoste“, also fünfzig, und bezeichnet die Anzahl der Tage, die seit Ostersonntag vergangen sind. So lange dauert übrigens noch die Zeit der „Osterfreude“ an. Sieben Wochen dauert die Passionszeit bis Ostersonntag und noch einmal sieben Wochen bis Pfingsten.

In der Apostelgeschichte können wir im zweiten Kapitel nachlesen, was an diesem Tag passiert sein soll. Nach Jesu Tod und der Freude über seine Auferstehung waren seine Nachfolger*innen wieder kleinmütig geworden. Ängstlich saßen sie beieinander und trauten sich (und Gott) nicht viel zu. Dann geschah etwas, das sich schwer in Worte fassen lässt. Es wird beschrieben als ein Brausen, ein Wind, zerteilte Zungen wie von Feuer. Die Wirkung aber ist das Entscheidende: Aus dem verzagten Grüppchen werden Frauen und Männer, die Mut fassen, hinaus auf die Straßen gehen und Jesus Christus als den Auferstandenen verkündigen. Es ist ihnen auch egal, dass andere sie für betrunken halten, sie sprechen von Jesus und geben Gottes Wort weiter, ohne Angst.

Jeder Mensch kann sie auf einmal verstehen. Weil sie hinausgehen und

das Wort Gottes verbreiten, wird der Pfingsttag auch manchmal die Geburtsstunde der Kirche genannt. Was die Jünger und Jüngerinnen Jesu hier erleben, wird dem Wirken des Heiligen Geistes zugeschrieben. Schon im Johannes-Evangelium (Kapitel 14) hatte Jesus ihnen versprochen, einen Tröster und Lehrer zu schicken, wenn er selbst nicht mehr da sein würde.

Wo bleibt hier die Taube, die in vielen Pfingst-Darstellungen auftaucht? Die verdanken wir den Berichten über die Taufe Jesu (z.B. Markus 1). Dort wird erzählt, wie sich der Himmel öffnet und der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabkommt.

Bleibt nur noch zu klären, was dieser Geist eigentlich ist: Eine Kraft



Gottes, die Mut macht, tröstet, uns beisteht, uns hilft, Gottes Wort weiterzusagen, die belebt und inspiriert. Den Beginn davon feiern wir an Pfingsten.

Nachlesen: Apg 2,1-13

Kirchliche Feiertage – Trinitatis: dreimal eins gleich eins?

Eine Woche, nachdem Pfingsten gefeiert wurde, gibt es noch einen unscheinbaren „Feiertag“ mit kompliziertem Namen. Doch hören wir diesen Namen noch an scheinbar unzähligen Sonntagen „nach Trinitatis“ die im Kirchenjahr folgen. Auf Deutsch könnte man Trinitatis auch Dreifaltigkeits-Tag oder Dreieinigkeits-Fest nennen.

Zu Trinitatis lassen sich keine biblischen Texte finden, die uns das Ganze erklären könnten, wie z.B. bei Pfingsten. Und doch stoßen wir z.B. im Matthäus-Evangelium auf den Satz: „...tauft sie auf den Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Mt 28,19). Hier und an anderen Stellen wird Gott mit unterschiedlichen Namen bezeichnet: als Vater, als Sohn, als Heiliger Geist.

Daraus entwickelte sich die Fragestellung, wer Gott denn nun ist:

Drei oder einer? Natürlich ist Gott nur einer, aber dennoch begegnet er uns Menschen in dreifacher Form, offenbart sich uns als Vater, Sohn und Geistkraft.

Es gibt zahlreiche künstlerische Darstellungen dazu: Den Vater, der den leidenden Christus hält und über beiden schwebt eine Taube. Oder die bekannte Ikone von Rubljew, in der drei männliche Gestalten zueinander in Beziehung gesetzt sind. Recht häufig wird auch die dritte Person, also der Geist, als Frau dargestellt.

„An“ die Trinität zu „glauben“ braucht aber niemand. Mit der Rede einer Dreiheit Gottes wird lediglich darauf aufmerksam gemacht, dass Gott eben mehrere Seinsweisen hat, nicht so einfach zu fassen ist, sondern sich uns Menschen in dreifacher Weise offenbart hat.

Wenn man nun im Deutschen „Drei-Einigkeit“ sagt, betont man die Einheit Gottes, wenn man „Drei-Faltigkeit“ sagt, betont man die dreifache Weise der Offenbarung. Trinitatis ist also nicht ganz unwichtig. Wenn also das nächste Mal der soundsovielte Sonntag „nach Trinitatis“ genannt wird, können wir im Stillen an Gottes Vielfalt in der Einheit denken.

Nachlesen: Mt 28,16-20

***Vorbereitungstreffen für den
Ehrenamtstag
am Mittwoch, 10. April 2024***

Alle interessierten, ehrenamtlich tätigen Gruppen aus Wachtendonk-Wankum-Herongen sind eingeladen, am nächsten Vorbereitungstreffen für den am 16. Juni 2024 geplanten Ehrenamtstag teilzunehmen.

Das Treffen startet um 19.30 Uhr im Jugendraum der Jona-Kirche in Wachtendonk. Bei Rückfragen senden Sie bitte eine E-Mail an ehrenamtstag@gmx.de.

Wir freuen uns über zahlreiche Anmeldungen

Eine-Welt-Kreis
& Bücherei-Team Wachtendonk



Herzliche Einladung!



Am Mittwoch, dem 22. Mai 2024,
um 18.00 Uhr kommt bei Familie Süsselbeck,
wieder der Hauskreis Niederdorf zusammen

Ich gebe eine Einführung in das Thema:

**Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient
dem Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts
soll Macht haben über mich**

1 Kor 6,12

Herzliche Einladung!
Ihre Ulrike Schalenbach

Der Hauskreis Niederdorf kommt bei Familie Süsselbeck
im Liebfrauenfeld 36 in Niederdorf zusammen.

JEDER BRINGT
ZWANGLOS MIT
GETRÄNKE
KNABBEREIEN &

SPIELEABEND
FÜR SPIELBEGEISTERTE ERWACHSENE

BRINGT BITTE EURE
LIEBLINGSSPIELE MIT!



19. April
2024 UM 19.30 UHR

IN DER
JONA-KIRCHE
ES FREUEN SICH MARTINA WEYERS & MYRNA NÜSSE



*Konfirmandinnen und Konfirmanden Wachtendonk
Jona-Kirche*

Samstag, 20. April 2024

Julius Moll
Henning Moll
Lara Opielka
Julia Schlegel
Nathaly Stepholt
Leonie Tietze
Emily Verlinden

Sonntag, 21. April 2024

Erik Angenheister
Isabell Hakstetter
Paul Kilian
Maximilian Konradt
Lea Loch
Max Lücker




Konfirmation




*Konfirmandinnen und Konfirmanden Straelen
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche*

Samstag, 4. Mai 2024



Lea Bellingröhr
Nils Rinsche
Cleo Schmeißler
Philine Vollert
Annika Witt

Sonntag, 5. Mai 2024



Maximilian Cafuta
Jonas Henßen
Leonie Klapthor
Julien Pfeiffer
Svea Wennekers



MuSiTeens



Donnerstags 16:30-18:00 Uhr ab dem 18.4.2024

Herzliche Einladung zum neuen

Musik-Treff

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (Bahnstraße 23 in Straelen)

für alle ab 8 Jahren, die Spaß am Musizieren haben

... mit eurer Stimme oder einem Instrument

Wir freuen uns auf Euch...

Annemarie & Ruth



STOP

AKTIV GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, wenn ...

... Du ein komisches Gefühl hast,
weil Du etwas beobachtet hast,
das sich nicht gehört.

... Du ein Geheimnis für Dich behalten
sollst, das dir Kopferbrechen bereitet.

... Dir etwas passiert, das nicht ok ist.

... jemand Ihre Grenzen überschreitet.

... Sie sich bedrängt fühlen.

... Sie übergreifiges Verhalten wahr-
genommen oder erlebt haben.

Unterstützung und Hilfe bieten ...

Vertrauenspersonen der Ev. Kirchengemeinde
Cristina Kielich unter **0176 61 75 67 23** und
cristinakielich@gmx.de

Armin Biedermann unter **0176 467 791 42**
und armin-co@gmx.de

oder ...

Ansprechperson im Ev. Kirchenkreis Kleve
Yvonne Petri unter **02823 94 44-35**
und yvonne.petri@ekir.de

Ansprechstelle der Evangelischen Kirche
im Rheinland unter **0211 3610 312**
und ansprechstelle@ekir.de

Artikel zur Verabschiedung von Ulrike Stürmlinger

„Also, meine Liebe, lass uns zeitig zur Jonakirche aufbrechen. Der Gottesdienst zur Verabschiedung von Ulrike wird bestimmt gut besucht sein.“ Obwohl für unsere Verhältnisse sehr früh vor Ort, stellen wir fest, dass bereits sehr viele Menschen nicht nur im Kirchraum Platz genommen haben, sondern selbst ein Zelt vor der Kirche sich nach und nach füllt.

Um nun gleich zum Thema zu kommen, sei gesagt, dass wir es alle gewusst und auch befürchtet haben: Eines Tages werden wir Ulrike Stürmlinger in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden müssen. Und nun ist es so weit.

Am Sonntag, den 4. Februar 2024, so wird es später zu lesen sein, dürfen wir sie ein letztes Mal als Pfarrerin in einem Gottesdienst erleben.

Wie mag sie sich gefühlt haben? Uns zumindest fällt keine besondere Aufregung auf. Souverän wie immer führt Pfarrerin Stürmlinger ihre „Herde“ durch diesen Gottesdienst. Er ist an diesem Tag in besonderer Weise auch von Musik geprägt.

Neben dem Kirchenchor und der Gruppe GOSpART dürfen wir an unterschiedlichen Stellen der instrumentalen Musik von „Klangtrio“ lauschen. Und später am Nachmittag tritt sogar noch ein Projektchor auf und singt für Ulrike. Bis zu einem gewissen Punkt läuft der Gottesdienst im vertrauten



Ritual ab, um dann jedoch für uns eine „endliche“ Wendung zu nehmen, das Eingreifen des Herrn Superintendenten Hans-Joachim Wefers.

Gab es bis dahin noch die vage Hoffnung, Ulrike könnte ihren Ruhestand um eine geeignete Zeit hinauszögern, so leitete der Superintendent mit wohlformulierten Dankesworten die Entpflichtung unserer Pfarrerin ein. Schade, schade und traurig, sehr traurig, aber mehr als wohlverdient.

Auch wunderbare Gottesdienste gehen zu Ende, dieser jedoch in besonderer Weise mit vielen Grußworten, in denen Dankbarkeit für sehr gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde,

für sichtbare ökumenische Verbundenheit mit der katholischen Kirche und ihren Vertretern, für kollegiales Miteinander mit den ev. Schwes-tergemeinden im Südkreis, für zielgerichtete aber auch freud- und humorvolle Arbeit im Presbyterium formuliert wurde.

Besonders aufgefallen ist uns die lange Schlange von Menschen, die sich mit ihren persönlichen Worten bei Ulrike Stürmlinger bedankt und verabschiedet haben. Mit knusprigen Leckereien aus der Bäckerei und dem ein oder anderen Getränk gegen Traurigkeit verabschiedete sich dieser besondere Tag und machte Platz für etwas Neues.

Brigitte & Dieter Benthin



Abschiedsgottesdienst





***Zum Nachlesen aus der Predigt
von Ulrike Stürmlinger zu ihrer
Verabschiedung in der Jona-Kir-
che am Sonntag, 4. Februar 2024***

Einige ausgewählte Auszüge:

Von selbst bringt die Erde Frucht.
Da können wir gelassen werden.
Alles Angespannte und Ängstliche
ruhen lassen.

Von selbst bringt die Erde Frucht.

Ich erlebe meinen Abschied
ein bisschen wie eine Ernte.

Es ist viel gewachsen.

Ich erlebe Freude und Dank dafür.
Auch Traurigkeit - die gehört dazu.

Auch auf meiner Seite.

Ich bin dankbar für so viele Men-
schen.

Und für diese Kirche,
die „meine“ geworden ist.

Wie für mich gebaut.

Für all die Dinge,
die mir wichtig waren und sind.

Vielleicht war es auch umgekehrt!

Dass diese Kirche mich geformt
und meine Theologie geprägt hat!

Wer will das entscheiden?

Jedenfalls treffen sich hier
Kinder, Jugendliche, erwachsene
Menschen, die den Glauben erkun-
den, singen, Musik machen,
Dinge gestalten, feiern, spielen,
sich miteinander freuen
oder miteinander trauern.

Gruppen, die sich engagieren,
die für Andere etwas entstehen
lassen.

Geistliches Leben, geistliche Beglei-
tung, Seelsorge.

Kleine und große Gottesdienste
sehr unterschiedlicher Art.

Die Möglichkeiten der Kinderkir-
che.

Sich hier konzentrieren.

Biblische Geschichten

in all ihrer Vielfalt gestalten und
erleben.

Von selbst bringt die Erde Frucht.

Ganz bestimmt in den Herzen aller,
die daran teilhaben.

Insofern können wir gelassen sein.

Denn die Kraft, die wachsen lässt
und Frucht bringt,

die im Inneren Heimat und Halt
gibt ...

den Menschen und dieser Ge-
meinde ...

die ist doch immer da!

Und sie wird es auch in Zukunft
sein.

Balu, der Bär findet im Dschungel
an jedem Baum und unter jedem
Stein ein Speiseangebot, das ihn
erfreut und sorgenfrei leben lässt.
Bienen und Ameisen sei Dank.

*„Probier's mal mit Gemütlichkeit,
mit Ruhe und Gemütlichkeit
jagst du den Alltag und die Sorgen
weg.*

*Und wenn du stets gemütlich bist
und etwas appetitlich ist,
dann nimm es dir, egal von welchem
Fleck.“*

So einfach kann das sein!
Ist es wirklich so einfach??
Unsere Welt ist keine Dschungel-
buch-Idylle.
Es gibt 100 Gründe,
herauszufallen aus der Sorglosigkeit.
Unser Alltag ist kompliziert.
Widersprüchlich.
Da ist Handlungsdruck und Ohn-
macht.
Das sind unvereinbare Notwendig-
keiten und Ansprüche.
Wir erleben Kampf und Sorge.

Auch unsere Kirche gerät in diesen
Strudel.
Sie versucht sich zu allen Seiten
gleichzeitig auszustrecken.
Strukturwandel.
Klimagerechtigkeit.
Schutzkonzepte.

Und der angestrenzte Versuch,
auf jeden Fall innovativ zu sein,
um der davon galoppierenden Ge-
sellschaft hinterher zu kommen.

Von selbst bringt die Erde Frucht????
Nein. - Eher: Nehmt es in die
Hände.
Werdet modern. Smart. Digital.
Wer jetzt nicht handelt,
ist morgen von gestern.

Sogar die Verkündigung des Evan-
geliums gerät unter diesen
Handlungs- und Erwartungsdruck.

Wer hat die innovativen Ideen?
Wer kann „social media“ bedienen?

Wer spricht die jungen Leute an?

Wir sind beeindruckt
von den vielen Austritten.
Wir sind beeindruckt
von den Ergebnissen
der Missbrauchsstudie
in der Evangelischen Kirche:
So viele Opfer, die nicht gehört und
gesehen wurden in evangelischen
Kinderheimen und Schulen, in der
Diakonie und in Kirchengemein-
den.

Auch bei uns? In dieser Kirchengemeinde?

Die Frage muss einem nahe kommen,
um wirklich ernst zu werden.
Und nur dann verstehen wir,
wie schwer es für Betroffene ist,
zu sprechen.

Und wie groß die Gefahr ist,
Missbrauch nicht zu erkennen,
und nicht ernst zu nehmen.

Noch einmal anders:
Von selbst bringt die Erde Frucht.
Wachsen tut immer etwas.
Es ist nur die Frage, ob das, was
wächst
auch wirklich Frucht ist ... ?

Hosea warnt:
Wer Wind sät, wird Sturm ernten.
Hos 8,7
Was säen wir?
Was ernten wir?
....

Die kostbaren Dinge in unserem
Leben können wir nicht machen.
Die werden geschenkt, die wachsen
in uns:
Lebendigkeit.
Freude.
Liebe.
Mitgefühl.
Gelassenheit.
Vertrauen.
Sorglosigkeit.

Auch die Kraft, die es braucht,
sich nicht beeindrucken zu lassen,
von all den lähmenden Offensicht-
lichkeiten, die uns umgeben,
kann uns nur geschenkt werden.

Gegen die können wir nicht an
arbeiten.
Dafür brauchen wir jene Wirk-
lichkeit, die über das Berechenbare
hinausgeht.

Wir brauchen Augen
für die Wirklichkeit Gottes.
Dafür, dass Gott da ist
und wie Gott wirkt
unter uns und in uns.

Wir definieren unser Menschsein
durch das Denken
Fühlen
Planen
und Handeln.

Um wirklich menschlich
und erfüllt zu sein, brauchen wir
den Mut und die Einsicht,
dass wir Empfangende sind.

Anstrengung, Fleiß, die Verdienste,
unsere Großtaten machen nicht
glücklich.

Es ist das Empfangen, das dank-
bare Entgegennehmen, das dem
Leben Fülle und Glück gibt.

....

Der Same ist immer schon da....
Er ist da in all den Dingen,
die lebendig und froh machen und
guttun.

Die einen erleben ihn in die Natur.
Im Umgeben sein von Wachstum
und Grünkraft. Im Staunen über
Farben und Vielfalt. Gerüche.

Für andere ist es der Körper.
Die Bewegung, die Anstrengung,
das Tun der Hände.
Oder die Zärtlichkeit,
das Spüren von Berührung,
von Wind und Sonne auf der Haut.

Wieder andere brauchen die Ge-
meinschaft.
Begegnung mit anderen Menschen.
Dialog, Austausch, Freundschaft.
Zugehörigkeit.

Kreativität ist eine Quelle dieser
Lebenskraft. Musik, Tanz, Malerei.

Oder das Ergründen,
das Suchen und sich Sehnen
nach Weisheit, nach Verstehen,
nach tief verborgener Wahrheit.

Und natürlich auch
das Gebet,
die Einkehr,
die Stille,
das Hören auf Gott ...

Das alles sind Samen
der EINEN Lebenskraft,
die in uns wächst.

...

Aus Gott leben heißt: sich hingeben.
Kontrolle abgeben.
Nicht wissen, was passiert.
Auch in der Angst noch vertrauen,
dass es einen gibt, der trägt.
Die Ziele aus der Hand geben.
Geschehen lassen.

Es ist ein Risiko!
Es braucht Mut.

So aber ereignet sich Reich Gottes.
Himmelreich.

Die Evangelien erzählen,
es kann zu jeder Zeit
und an jedem Ort geschehen.
Es füllt die Netze.
Es bringt Stürme zum Erliegen.
Es tröstet die Trauernden.
Es bringt Menschen dazu, neu
anzufangen.
Es ist uns versprochen
mitten in diesen Abschied und
Umbruch hinein.
Gott hat etwas vor.
Mit dieser Kirchengemeinde
und mit mir.

Darauf können wir vertrauen.

Balu der Bär fand
an jedem Baum
und unter jedem Stein
was er brauchte,
um ganz sorglos zu sein.

Warum sollte uns das nicht gelin-
gen?
Es ist uns versprochen.
Es wird uns geschenkt!
Von selbst bringt die Erde Frucht.

Ulrike Stürmlinger schließt mit
diesen Worten:
*Ich war sehr, sehr gerne Pfarrerin die-
ser Kirchengemeinde. 33 Jahre lang!
Haltet Ausschau nach der Liebe.
Bleibt behütet und Gott befohlen.*

Ausgewählt und zusammengestellt
von Birgit Kelling



„...durch das Band des Friedens“

Weltgebetstag 2024 aus Palästina

Palästina war nicht das erste Mal Gastgeberland für den WGT.

Genau vor 30 Jahren 1994 war es schon einmal so, und wie damals gab es auch diesmal einige Unsicherheiten im Vorfeld. Den Frauen, die in vielen Gemeinden den jährlichen WGT vorbereiten, stellt sich die Frage, ob etwas dran sei an den Gerüchten, die Ordnung (Ablauf des Gottesdienstes) sei anti-jüdisch oder anti-israelisch.

Doch vor allem war die Ordnung eines, nämlich von Anfang an ein Friedensgebet. Geschrieben wurde es von einer christlichen Gruppe von Frauen, die alle im Westjordanland zuhause sind, aber neu verschiedenen Konfessionen angehören. Es gibt zwar dort nur ca. 1% Christ*nnen, aber unzählige christliche Bekenntnis-Stände. Immerhin ist es das Land, in dem Jesus geboren wurde und gewirkt hat.

Im WGT-Gottesdienst erzählten uns die palästinensischen Christinnen von ihrem Lebens- und Glaubens-Alltag, ihren Schwierigkeiten, ihren Hoffnungen und ihrer Sehnsucht nach Frieden. Dabei fängt dieser Friedenswunsch schon in den eigenen Familien an, geht in

der eigenen christlichen Gemeinde weiter und weitet sich dann auf die politischen Dimensionen aus. Überall kann man etwas tun, um den Frieden miteinander zu erarbeiten. Das im Titel angesprochene „Band des Friedens“ ist übrigens Jesus Christus selbst, durch den wir miteinander verbunden sind.

Ulrike Schalenbach

~~~~~  
Der Weltgebetstag ist die größte und älteste ökumenische Frauenbewegung. Sie existiert schon seit 130 Jahren. Die Idee des Weltgebetstags ist, dass 24 Stunden lang ein Gebet um den Erdball wandert. So verbindet dieser jährliche Gottesdienst Frauen in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!

Jedes Jahr bereiten christliche Frauen aus einem anderen Land oder einer anderen Region einen Gottesdienst vor. Die Liturgie dieses Jahres wurde gestaltet durch palästinische Christinnen.

In Straelen feierten wir, zusammen mit den Schwestern von den katholischen Gemeinden in Straelen und Auwel-Holt diesen Gottesdienst in der katholischen Kirche St. Peter und Paul.

Die Liturgien werden schon zwei Jahre im Voraus gemacht, aber

durch den Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel musste sie umgeschrieben werden.

Der Titel blieb aber: „...durch das Band des Friedens“. Und wurde damit aktueller denn je.

Zusammen mit einer Gruppe von zirka 60 Frauen und Männern haben wir in Straelen gebetet, gesungen und Lebens-Geschichten gehört, z.B. die der Al Jazeera-Journalistin Shireen Abu Akleh, die Christin war, und am 11. Mai 2022 erschossen wurde.

Nach dem Gottesdienst gab es im katholischen Gemeindehaus Fladenbrot, Oliven und verschiedene Dips zum Ausprobieren und Gelegenheit, miteinander zu reden. Miteinander reden, das haben auch einige Ex-Soldaten aus dem israelischen und palästinensischen Heer getan. Sie haben sich 2006 zu der Friedensbewegung „Combatants for Peace“ zusammengeschlossen. Weil auch diese Ex-Soldaten hoffen, dass durch das Band des Friedens irgendwann eine Lösung entsteht, schrieben sie nach dem Überfall der Hamas folgendes Gedicht:



In Wankum waren alle Gottesdienstbesucher von den Palästinensischen Leckerein begeistert

## *Ein Traum zum Teilen*

Ich träume davon,  
dass Liebe an die Stelle von Angst  
tritt.

Ich träume davon,  
dass wir uns ineinander sehen  
Bilder, die gleich sind.  
Lasst uns die Religion nicht benutzen,  
um Vorherrschaft, Mord und  
Hass zu rechtfertigen.  
Lasst uns heilen und verzeihen.  
Lasst uns einen anderen Weg finden.

Ich träume von einer Heimat,  
zu der ich gehöre.  
Dieses schöne Land könnte ein  
Paradies sein.  
Durch unsere Fürsorge füreinander  
heilig gemacht.  
Ich will nicht, dass der Andere geht.  
Es gibt kein "wir" und "sie".  
Wir beide wollen in Frieden, Würde,  
Gerechtigkeit und Freiheit leben.  
So lasst uns sitzen und reden,  
solange es nötig ist.  
Wir sind beide hier, um zu bleiben.

An manchen Tagen  
wünsche ich mir zu sterben,  
bevor ich sehe,  
wie ein geliebter Mensch getötet  
wird,  
und dennoch träume ich  
von einem Ende des Blutvergießens,  
vom Schutz des Lebens und von der  
Hilfe der internationalen Gemein-  
schaft.

Mein ganzes Leben lang weiß ich  
nicht, was es heißt, frei zu sein.  
Nicht einmal einen Tag.  
Wie fühlt es sich an?  
Bevor ich sterbe, möchte ich es  
wissen.  
Ich träume von einem Ende der  
Besatzung,  
Von kollektiver Befreiung.

Ich habe diesen Traum,  
in dem ich palästinensische und  
israelische Kinder spielen sehe.  
Nicht als Kindersoldaten oder  
Helden.  
Sie dürfen einfach nur sein und  
einen weiteren Tag erleben.  
Ich träume davon,  
dass unsere Kinder in Frieden zu-  
sammenleben,  
In einem Heimatland,  
in dem sie an Menschlichkeit  
glauben können.  
Dieser Traum beginnt mit mir.

„Ich weiß nicht, wie eine friedliche  
Lösung aussehen wird: ein Staat,  
zwei Staaten, drei Staaten. Aber ich  
weiß, dass sie aussehen wird wie wir:  
Menschen aus Israel und Palästina,  
die sich gemeinsam und gewaltfrei  
für Gerechtigkeit einsetzen. Wir  
wissen, dass wir wahren Frieden  
nur erreichen können, indem wir  
die Menschlichkeit des Anderen  
anerkennen.“  
Chen Alon, Mitgründer der Com-  
batants For Peace.

Mit viel Freude und Engagement starteten wir wieder mit unseren JoKi-Treff. Wir haben Vogel-Futterstationen gebastelt und die Fenster im Johanneshaus neu dekoriert.

Da Frau Angerhausen uns jetzt beim JoKi-Treff unterstützt, vielen Dank dafür, haben wir erstmal neue

Lieder im Johanneshaus geprobt. Das war sehr aufregend und hat nach ein paar Startschwierigkeiten super geklappt.

Am 12. April und am 24. Mai sehen wir uns wieder, wir freuen uns auf Euch!

Euer Joki-Team





Im Gottesdienst am 17. März 2024 wurde in der Jona-Kirche das neugewählte Presbyterium feierlich eingeführt. Da Pfarrerin Ulrike Schalenbach erkältungsbedingt nur noch flüstern konnte, fanden sich schnell Presbyter\*innen, Myrna Nüsse und Ulrike Stürmlinger, die den gut vorbereiteten Gottesdienst dann in ihrem Namen gehalten haben. Auch die Predigt wurde vorgelesen. Da ja keine Zeit für langes Einüben war, musste improvisiert werden, und das hat wirklich gut geklappt. Vielen Dank allen, dass sie sich so schnell darauf eingelassen haben.

Es wurden eingeführt: für Straelen: Björn Wenzel, Katrin Müller, Gerie Bakker, für Wachtendonk: Heike

Amann, Markus Wolff, Christoph Nüsse und Jochen Grefen und für Herongen: Elga Crynen und Gert Sachser und als Mitarbeiterpresbyterin Andrea Wysocki und als Jugendpresbyterin Clara Knuppertz. Alle Presbyter\*innen standen im Halbkreis im Altarraum. Die neugewählten Presbyter\*innen legten ihr Gelübde ab, die wiedergewählten Presbyter\*innen wurden an ihr Gelübde erinnert und bestätigten dies erneut:

„Seid Ihr bereit, das Euch übertragene Amt in der Leitung unserer Kirche im Gehorsam gegen das Wort Gottes, wie es ausgelegt wird in den Bekenntnissen unserer Kirche und aufs Neue bezeugt ist in der Barmer



Theologischen Erklärung, sorgfältig und treu auszuüben? Verspricht Ihr, über Lehre und Ordnung unserer Kirche zu wachen, bei allen Euch anvertrauten Aufgaben und Diensten die geltenden Ordnungen unserer Kirche zu beachten und in allem danach zu trachten, dass die Kirche auf dem Wege der Nachfolge Christi, ihres einen Hauptes, bleibe?“

Alle antworteten mit: „Ja, mit Gottes Hilfe.“ Das war ein bewegender Moment.

Möge das neue Presbyterium gut zusammenwachsen und mit Freude unserer Gemeinde dienen. Die am 18. Februar 2024 bei der Presbyteriumswahl per Los gewählte Stefanie Henßen möchte das Presbyteramt aus persönlichen Gründen nicht antreten und wurde nicht eingeführt. Die Vakanz in der Straelener Ortsgruppe wird nun durch Kooptierung zu einem späteren Zeitpunkt nachberufen.

Die Dankesworte zur Verabschiedung der ausscheidenden Presbyteriumsmitglieder aus Wachten-donk, Elke Teschowske, Hartfried Toennessen und Wolfgang Herzog, sprach Ulrike Stürmlinger. Brigitte Glaubitz und Ulrike Arnolds aus Straelen-Herongen wurden mit großem Dank der Gemeinde und des Presbyteriums von Katrin Müller verabschiedet. Allen wurde ein kleines Geschenk überreicht.

## ***Grüßworte zur Verabschiedung der ausscheidenden Presbyterinnen und Presbyter***

*Ulrike Arnolds*

Im März 2020 wurde Ulrike Arnolds ins Presbyterium unserer Gemeinde gewählt und hat das Amt der Baukirkmeisterin übernommen. Ein wirklich umfassendes Amt, was sie mit viel Engagement und Ideen ausgefüllt hat.

Die vielen kleinen und großen Reparaturen in den drei Gemeindeteilen hat sie gemanagt, das große Bauprojekt Terrasse Dietrich-Bonhoeffer-Kirche hat ihr alles abverlangt und auch Nerven gekostet. Der Mangel an Handwerkern und auch immer die Finanzen im Blick haltend waren echte Herausforderungen in diesem Amt. Nicht zuletzt die viele Arbeit mit viel



Austausch mit der Verwaltung in Goch bezüglich der umfangreichen Sanierungsnotwendigkeiten am Glockenturm der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Neben dem Baukirchmeisteramt und der sonstigen Mitarbeit im Presbyterium nimmt Frau Arnolds seit vielen Jahren am Wegtreffen teil, engagiert sich im Ökumenischen Arbeitskreis in Straelen und u.a. bei der Gestaltung des Weltgebetstages. Wir danken Frau Arnolds sehr für ihre bereichernden Dienste in unserer Gemeinde und wünschen ihr Gottes Segen.

## *Brigitte Glaubitz*

Seit 2008 arbeitete Brigitte Glaubitz in verschiedenen Funktionen im Presbyterium unserer Kirchengemeinde mit. Schon seit 32 Jahren hat sie im Ehrenamt sich besonders für die Senioren engagiert und in 20 Jahren 23 Gemeindefreizeiten organisiert und geleitet.

1999 beginnend, erst mit Wilma Cladders, dann mit ihrem Mann, Jürgen May, hat sie mit beachtlichem ehrenamtlichem Einsatz jeweils lange vorher Orte und dann Häuser ausgesucht, die für eine Gemeindefreizeit geeignet sind. Ohne dieses Engagement, das alles organisiert, was zu organisieren ist, hätten diese Freizeiten nicht stattfinden können, die immer ökumenisch und überregional waren und



all den vielen Teilnehmenden sehr gutgetan haben.

Unvergessen sind auch die unzähligen, von ihr organisierten gemeindlichen Bus-Tagestouren zu spannenden Orten am Niederrhein und darüber hinaus.

Und dann gab es über Jahre Seniorennachmittage, Seniorenadventsfeiern und Frauengruppen. Vielen Dank an Frau Glaubitz für ihre treuen Dienste in der Niederdorfer Johanneskirche!

Zusätzlich hat sie die Gemeinde beim Seniorenbeirat der Stadt Straelen und auf Kreissynoden und in Gremien der Südregion vertreten. Die Presbyteriumssitzungen hat Brigitte Glaubitz oft mit einem nachdenklichen Wort oder einem eindrücklichen Gebet beendet oder die Andacht gestaltet. Ihr gilt unser großer Dank für all ihren Einsatz über die vielen Jahre in unserer Kirchengemeinde!

Wir wünschen ihr alles Gute, und möge sie behütet und unserer Gemeinde verbunden bleiben.

Für das Presbyterium  
Katrin Müller

### *Elke Teschowske*

4 Jahre im Presbyterium.

4 Jahre Finanzkirchmeisterin.

Sie ist eine Frau der Zahlen. Deshalb wurde sie selbstverständlich Finanzkirchmeisterin. Und das gerne. Erstaunlich.

Ihre Rolle im Presbyterium aber war nie nur die der Zahlen. Sie ist ein äußerst mitfühlender Mensch und lebt ihren Glauben voller Vertrauen und Liebe. Niemanden will sie ausgeschlossen sehen, und wo es möglich war, suchte sie die Verbindung.

Das war für uns im Presbyterium kostbar, und ist es in der Gemeinde.



Sie war oft im Gottesdienst und hat die Menschen auf ihre freundliche, leise Weise angesprochen und begrüßt. Vom Pult aus und nachher beim Zusammensein.

Sie bringt eine Atmosphäre mit, die Menschen einfach guttut und Willkommen heißt. Sie erinnert mit Ihrer Person daran, dass Leben kostbar ist. Unverwechselbar und nicht verletzt werden darf.

Sie scheidet aus dem Presbyterium aus. Leider. Wir danken ihr sehr, dass und wie sie dabei war! Und für ihr neues Engagement im Besuchsdienst.

### *Wolfgang Herzog*

42 Jahre im Presbyterium.

24 Jahre Finanzkirchmeister.

Graue Eminenz? Ja, aber freundlich, nie rückwärts, immer zugewandt. Wie war das noch damals mit den Plänen, der Vereinbarung, dem Anliegen? Ohne sein Erinnerungsvermögen hätte es das Presbyterium manches Mal schwer gehabt.

Er war „der evangelische Presbyter“ vor Ort - für die Kommune, für die katholische Kirche, für ökumenische Anliegen und für Gemeindeglieder, die mal etwas loswerden wollten. Er konnte beharrlich sein, wenn es darum ging, das Gute zu schützen. Aber er hat sich auch mehrfach neu erfunden in seiner Rolle im Presbyterium.

Die Finanzen hat er in einer Zeit verantwortet, in der es aus der Ver-



waltung mehr Chaos als Unterstützung gab. Er hat sich um bauliche und geistliche Fragen gekümmert, um Fragen des Gemeindeaufbaus und der Mitarbeitenden, er hat sich ums Fotografieren gekümmert und um die Homepage. Er hat einfach immer genau hingeschaut und die Fragen gestellt, die nötig waren!

Irgendwann ist es gut. Der Dank, der ihm gilt, ist sehr groß. Die Jona-Kirche und die ganze Gemeinde haben ihm viel zu verdanken. Beim Taizé-Gebet bleibt er uns erhalten.

## *Hartfried Toennessen*

12 Jahre im Presbyterium.  
6 Jahre Vorsitzender.  
Er verbindet Gegensätzliches. Stark in der Entscheidung und stark im Zuhören. Er stellt sich in Dienst und gibt den Raum frei. Er ist engagiert da, aber er macht sich selbst nie zum Thema. Er sucht

nicht, seine Lösung durchzusetzen, sondern sucht nach dem, was von allen getragen werden kann. Er hatte die Gabe, Gespräche so zu lenken, dass jeder Raum zum Sprechen hatte, aber wir zeitliche Grenzen nie überschritten.

Er kann mit volltönender Stimme die sensibelsten Dinge ausdrücken. Er spricht in einer Weise klug und persönlich von eignen Erfahrungen und seiner Suche nach Gott, dass er in einem berühren, nachdenklich machen und erfreuen kann. Er hatte die Fragen immer lieber als die Antworten. Er hat unserer Kirchengemeinde und dem Presbyterium sehr viel Solidarität und Engagement geschenkt und viele gute Wege und Entscheidungen ermöglicht. Vielen Dank dafür. Seine Enkel brauchen ihn jetzt. Dafür gönnen wir ihm und ihnen von Herzen Zeit und Muße.

*Ulrike Stürmlinger*



## ***42 Jahre im Presbyterium – Interview mit Wolfgang Herzog***

Er wurde am 27. März 1982 ins Presbyterium unserer Kirchengemeinde berufen. Nun scheidet Wolfgang Herzog aus diesem aus.

### **Wie bist Du Presbyter geworden?**

Als Jugendlicher nahm ich an der Segelarbeit meiner Kirchengemeinde in Wattenscheid teil. Danach gab es längere Zeit keinen Kontakt mehr zur Kirche, bis ich meine Frau Margret kennenlernte. Sie weckte mein Interesse an der Kirche neu. Wir übernahmen die „Apothekenzur Friedenseiche“ und zogen Anfang 1981 nach Wachtendonk. Wir gingen auch in die alte evangelische Holzkirche an der Wankumer Straße, direkt an der Nette. Ich wurde bald von Heiner Süselbeck, dem damaligen Pfarrer, angesprochen: „Wer sind Sie? Ich habe Sie jetzt ein paar Mal hier im Gottesdienst gesehen.“ Es dauerte nicht lange, dann fragte er: „Können Sie sich vorstellen, Presbyter zu werden? Es gibt eine nicht besetzte Position durch die Erkrankung einer Presbyterin. Sie dürfen NEIN sagen. Aber es muss gut begründet sein.“ Die gute Begründung hatte ich nicht, so wurde ich Presbyter.

### **Wie hast Du Pfarrer Süselbeck erlebt?**

Er hatte so gar nichts von den meisten Pfarrern, wie ich sie bisher kannte. Er war vor allem Mensch.

Unorthodox. Er hat mich sofort gewonnen. Seine Predigten beeindruckten mich. Sie waren lebensnah, ich fand meinen Alltag darin wieder.

Er hat die presbyteriale Arbeit wichtig genommen und das Presbyterium in die Pflicht genommen und zugerüstet. Ich habe das den „kleinen Presbytergrundkurs“ genannt. Vor der Tagesordnung gab es eine Stunde „Geistliches Gespräch“. Süselbeck vermittelte darin theologische Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten.

Ich erinnere mich an folgende Themen:

- Presbyter im Gottesdienst, Anwesenheit, innere und äußere Haltung
- Bedeutung der Liturgie
- Bedeutung der Einmütigkeit bei Beschlüssen
- Was ist evangelische Kirche?
- Barmer Theologische Erklärung von 1934, jede der 6 Thesen einzeln

Aus dieser Beschäftigung ist im Presbyterium der Impuls erwachsen, sich mit dem Abendmahl zu beschäftigen, das in einem langen behutsamen Prozess als wöchentliches Abendmahl eingeführt wurde. Pfarrer Süselbeck war politisch wach und konnte herausfordern. Er war sozialdiakonisch engagiert. So stieß er den ökumenischen Arbeitskreis für soziale Fragen an, natürlich mit der katholischen Schwes-tergemeinde, wie es der intensiven Zusammenarbeit mit dem katholischen Pastor Klaus Evers entsprach.

### **Wie hast Du das damalige Presbyterium erlebt?**

Ich wurde wohlwollend aufgenommen, obwohl ich deutlich jünger war als die meisten PresbyterInnen. Die Atmosphäre in dem Gremium wechselte mit den Themen, die auf die Tagesordnung kamen. Süselbeck diskutierte mit uns Fragen zu Frieden und Abrüstung (Thema „Nato-Doppelbeschluss“). Und er wollte, dass wir uns mit dem Thema Apartheid auseinandersetzten und wie wir uns als Kirchengemeinde in der Frage engagieren konnten. Zunächst dachte ich: Was habe ich mit Apartheid zu tun? Das war bis dahin weit weg gewesen, jetzt musste ich mir ein Bild machen und verstand, Apartheid war eine Anfrage für jeden Christenmenschen. Es gab sehr unterschiedliche Vorstellungen, die zum Teil lautstark und sehr heftig ausgetragen wurden. Süselbeck ist mit den größten Streithähnen damals viel spazieren gegangen und die Sitzungen dauerten oft bis 23 Uhr.

### **In deiner Zeit wurde die Jona-Kirche gebaut.**

Ja, die Planung waren schon im vollen Gange. Ich war direkt an der Wahl zwischen zwei Entwürfen und der Entscheidung für das Labyrinth als Meditationsbild und das Jona-Kirchenfenster beteiligt. Wir Jüngeren in der Gemeinde freuten uns über die vielen Möglichkeiten, die

die neue Kirche bot, vor allem für Kinder und Jugendliche. Die ersten, die die neuen Räume nutzten, waren die Krabbelgruppen. Von der alten Kirche an der Netze sind wir im Februar 1986 in einer Art Prozession mit den Abendmahlsgeräten und der Altarbibel in den Neubau umgezogen. Die Orgel in der Jona-Kirche stammt auch noch aus der alten Kirche.

### **Hat sich die Arbeit im Presbyterium gewandelt?**

Die Gemeinde war stark gewachsen durch viele Vertriebene aus den Ostgebieten. Doch nach und nach prägten mehr die jungen Familien das Gemeindeleben, viele kamen aus den Ballungsräumen. Diesem Personenkreis wollten wir ein attraktives Angebot machen. Das Presbyterium wurde jünger, den Vorsitz übernahmen Laien, nicht mehr Pfarrerin oder Pfarrer. Während in den 80er Jahren das Christsein in politischen Entscheidungen die Gespräche prägte, ging es Jahre später um das Gemeindeleben unter neuen, teils schwierigen Bedingungen. Einige Stichworte: Ausweitung der Jugendarbeit, Kirchenkreiswechsel, Corona-Pandemie, Kirchenaustritte, Missbrauchsskandal, Ausrichtung der Gemeindegarbeit auf erneut nur 1 PfarrerIn, nachdem wir zwischen- durch 2, dann zuletzt noch 1,5 Pfarrstellen hatten.

### **Warst Du gerne Presbyter?**

Ja! Es war eine Bereicherung: Viele Themen im Geistlichen Gespräch, die ökumenischen Aktivitäten, die Aufgabe, die wir im Gottesdienst übernahmen, der Kontakt zur Venloer Gemeinde und Einblicke in so manche fremde Welt, wie zum Beispiel das Kennenlernen der Binnenschiffergemeinde in Duisburg, Fahrten nach Bethel und Hephata. Aufenthalte im „Haus der Stille“ schufen ein neues Miteinander. Es gab auch die anstrengende Seite. Um im Presbyterium zu einmütigen Beschlüssen zu kommen, hat es oft viel Geduld und Zeit gebraucht. Die waren es allerdings wert. Und ich war 24 Jahre Finanzkirchmeister, darin lag der Bau der Jona-Kirche und des Pfarrhauses... das war harte und zeitraubende Arbeit. Korrespondenz und Buchungen alle noch in Papierform. Meine Frau hat mir oft den Rücken gestärkt, sonst wäre es nicht gegangen.

### **Wofür möchtest Du Danke sagen?**

Für all die Menschen, mit denen zusammen ich für unsere Gemeinde etwas erreichen konnte. Für das Zutrauen und das Vertrauen, das mir geschenkt wurde. Die Gemeinde hat mein Presbytersein sehr gestützt. Manche können gar nicht verstehen, dass ich jetzt aufhöre. Das tut gut. Unabhängig vom Presbyterium: Für unsere ökumenische Silberhochzeit

in der Jona-Kirche, für so manche Predigtworte, die mir ins Herz gefallen sind, als wären sie für mich geschrieben worden, und für manche Abendmahlsfeier zum genau richtigen Zeitpunkt. Das - so hoffe ich - endet ja nicht.

Vielen Dank, Wolfgang, für die Zeit, die Du dir für das Gespräch genommen hat. Vielen Dank aber vor allem für die vielen Jahre und für Deine Aufmerksamkeit und das Engagement, mit dem Du 42 Jahre Presbyter in dieser Kirchengemeinde warst. Die Kirchengemeinde hat Dir viel zu verdanken.

*Ulrike Stürmlinger*



## Das **JoKi-Treff**

Freitag, 12. April, 15.30 Uhr  
Johanneskirche  
*Gott schenkt Wachstum*

Freitag, 24. Mai, 15.30 Uhr  
Jahnneskirche  
*Sonnenaufgang*



## **JonaKids**

Für Kinder im Grundschulalter:  
Basteln, Spielen, Lachen und noch vieles mehr...  
freitags, 15.30 Uhr bis 18.00 Uhr  
Jona-Kirche

## **JonaTeens**

ab der 5. Klasse

20. April 2024  
1. Juni 2024  
Jonakirche



Klönen, Faulenzen, Spiele spielen,  
Kochen, Filme gucken, Billard spielen,  
Kickern, Musik hören!

Freitag, 26. April 2024  
Freitag, 31. Mai 2024

jeweils ab 19.00 Uhr  
Jona-Kirche

Für alle Jugendlichen ab 14 Jahren

**JUGEND** Cafe  
der evangelischen Kirchengemeinde  
Straelen-Wachtendonk



## Der Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
macht Pause



### Kirche mit Kindern

Sonntag, 14. April 2024

10.30 Uhr

Jona-Kirche

*Kleiner Anfang, große Wirkung*

Sonntag, 12. Mai 2024

11.00 bis 14.00 Uhr

*Kinderkirche unterwegs*

*zum Spielplatz und Tierpark nach Weeze*

(Picknickdecken nicht vergessen - alle tragen zu  
einem kleinen Picknick bei)

### DieTeens

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
montags 16.30 - 18.30 Uhr

kreatives Gestalten  
(mit Farben, Papier, Wolle, Filz, Holz...)  
& Spiele, Geschichten...



## **Frauenkreis in Straelen**

Dienstag, 9. April 2024  
19.00 Uhr  
Gemeindehaus

Dienstag, 14. Mai 2024  
19.00 Uhr  
Gemeindehaus

## **Niederdorfer Frühstück**

Freitag, 3. Mai 2024  
9.00 Uhr  
Johanneshaus

## **Besuchsdienst Wachtendonk**

Dienstag, 14. Mai 2024  
20.00 Uhr  
Jona-Kirche  
Ansprechpartnerin ist Angela Geyer

## **Geistlich Leben im Alltag**

### **Wegtreffen**

Mittwoch, 17. April 2024  
um 19.30 Uhr  
in der Jona-Kirche



# Gottesdienste Mai 2024

|                     |         |       |                                                                     |                          |
|---------------------|---------|-------|---------------------------------------------------------------------|--------------------------|
| Samstag             | 4. Mai  | 14.00 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche<br>Konfirmation I<br>mit Abendmahl       | Schalenbach              |
| Sonntag             | 5. Mai  | 11.00 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche<br>Konfirmation II<br>mit Abendmahl      | Schalenbach              |
| Donnerstag          | 9. Mai  | 11.00 | Versöhnungskirche Kleve<br>Himmelfahrtsgottesdienst im Kirchenkreis | Team                     |
| Samstag             | 11. Mai | 11.00 | Jona-Kirche<br>Taufgottesdienst                                     | Schalenbach              |
| Sonntag             | 12. Mai | 11.00 | Weeze Spielplatz<br>Kirche mit Kindern unterwegs                    | Nüsse & Team             |
|                     |         | 11.00 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche<br>mit Abendmahl                         | Heimann                  |
| Pfingst-<br>Sonntag | 19. Mai | 11.00 | Johanneskirche<br>mit Abendmahl                                     | Schalenbach              |
| Pfingst-<br>Montag  | 20. Mai | 10.45 | St. Peter & Paul Straelen<br>Ökumenischer Gottesdienst              | Nüsse<br>& Verst         |
|                     |         | 11.00 | Jona-Kirche<br>Ökumenischer Gottesdienst                            | Schalenbach<br>& Stücker |
| Freitag             | 24. Mai | 15.30 | Johanneskirche<br>Kindergottesdienst des JoKi-Treffs                | Team                     |
| Samstag             | 25. Mai | 10.00 | Johanneskirche<br>Taufgottesdienst                                  | Schalenbach              |
| Sonntag             | 26. Mai | 11.00 | Jona-Kirche<br>mit Abendmahl                                        | Brück                    |
| Samstag             | 1. Juni | 14.30 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche<br>Taufgottesdienst                      | Schalenbach              |
| Sonntag             | 2. Juni | 11.00 | Johanneskirche<br>mit Abendmahl                                     | Schalenbach              |

|                     |           |       |                                                                             |                 |
|---------------------|-----------|-------|-----------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| Grün-<br>donnerstag | 28. März  | 19.00 | Johanneshaus mit Tischabendmahl                                             | Ruppel          |
| Karfreitag          | 29. März  | 11.00 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (Abdm.)                                          | Heimann         |
| Oster-<br>Sonntag   | 31. März  | 15.00 | Jona-Kirche mit Abendmahl                                                   | Stroband-Latour |
|                     |           | 9.30  | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (Abdm.)<br>mit anschließendem Osterfrühstück     | Schalenbach     |
|                     |           | 11.00 | Jona-Kirche mit Abendmahl<br>mit anschließendem Osterfrühstück              | Schalenbach     |
| Oster-<br>Montag    | 1. April  | 11.00 | Johanneskirche mit Abendmahl<br>mit anschließendem Osterfrühstück           | Schalenbach     |
| Sonntag             | 7. April  | 11.00 | Jona-Kirche mit Abendmahl                                                   | Nüsse           |
| Freitag             | 12. April | 15.30 | Johanneskirche<br>Kindergottesdienst des JoKi-Treffs                        | Schalenbach     |
| Samstag             | 13. April | 18.00 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche<br>Vorstellung der Konfirmanden<br>mit Abendmahl | Schalenbach     |
| Sonntag             | 14. April | 10.30 | Jona-Kirche<br>Kirche mit Kindern                                           | Nüsse & Team    |
|                     |           | 11.00 | Dietrich-Bonhoeffer-Kirche<br>mit Abendmahl                                 | Kelling         |
| Freitag             | 19. April | 10.30 | Haus im Hagenland<br>mit Abendmahl                                          | Schalenbach     |
| Samstag             | 20. April | 14.00 | Jona-Kirche<br>Konfirmation I<br>mit Abendmahl                              | Schalenbach     |
| Sonntag             | 21. April | 11.00 | Jona-Kirche<br>Konfirmation II<br>mit Abendmahl                             | Schalenbach     |
| Sonntag             | 28. April | 11.00 | Johanneskirche mit Abendmahl                                                | Stroband-Latour |
|                     |           | 11.00 | Jona-Kirche<br>Taufgottesdienst                                             | Stürmlinger     |